

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungsbillets Nr. 7221)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „**Illustriertes Unterhaltungsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mt. 25 Pfg.** vierteljährlich mit Postgebühren.



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgeschäfte u. s. w. mit 17 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Reklamen für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3076.

Ahrensburg, Dienstag, den 18. April 1899.

22. Jahrgang.

Schleswig-Holstein.

Kreis Stormarn, 16. April. Nach einer Bekanntmachung des Herrn Regierungspräsidenten kann die Verfügung der vormaligen Regierungs-Abtheilung des Innern, wonach die Vorführung vorläufig festgenommener Personen vor den Amtsrichter an Sonn- und Festtagen zu vermeiden ist, nicht aufrecht erhalten werden, da die Bestimmung in § 128 der Strafprozessordnung, wonach der Festgenommene unverzüglich dem Amtsrichter des Bezirks vorzuführen ist, als eine zwingende angesehen werden muß. Es sollen deshalb in Zukunft die Vorführungen auch an Sonn- und Festtagen erfolgen.

Durch Verfügung der Herren Minister für Handel und Gewerbe, der geistlichen und Medicinal-Angelegenheiten und des Innern werden die Behörden angewiesen, dem Zusatz von Saccharin zum Bier ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Einige Brauer setzen diesen Süßstoff nicht mehr selbst dem Bier zu, sondern lassen das Saccharin nebst Gebrauchsanweisung ihren Kunden zur Selbstverwendung. Soweit diese Abgabe an Privatpersonen erfolgt, wird nicht eingeschritten werden können, wenn aber der gelieferte Süßstoff von Gastwirthen als Zusatz zu dem von ihnen feilgehaltenen Bier verwendet wird, so ist dies nach dem Gesetz vom 6. Juli 1898, betr. den Verkehr mit künstlichen Süßstoffen strafbar. Ebenso erscheint die zu diesem Zwecke erfolgte Lieferung von Saccharin an Gastwirthe, ebenso die Verbreitung von Empfehlungsschriften, in denen den Gastwirthen nahe gelegt wird, das Bier erst nach dem Zusatz von Saccharin zu verkaufen, strafbar.

Ahrensburg, 17. April. Ein recht heftiges Gewitter kam am Freitag Nachmittag um 2 Uhr zum Ausbruch, und dauerte unter heftigen Blitzen und rollenden Donnererschlägen wohl eine halbe Stunde lang an. Das Tageslicht wurde zeitweilig so verdunkelt, daß z. B. das Leben kaum noch möglich war, starker Hagelschlag stellte sich am Ende der Naturerscheinung ein. In Steinhorst, Kreis Herzogthum Lauenburg, ist die Wirthin in eine große Scheune umgestürzt.

Der mit dem 1. Mai in Kraft tretende Sommer-Fahrplan der Lübeck-Hamburger Eisenbahn weist gegen den jetzt gültigen nur geringe Veränderungen auf. Einzelne Züge werden um einige Minuten verlegt, im übrigen verbleibt es bei dem vorjährigen Sommerfahrplan, neue Züge werden weder im Vorort, noch im Fernverkehr eingelegt.

Sämmtliche Inhaber öffentlicher Läden müssen vom 1. Januar 1900 an gemäß der Vorschrift des neuen Handelsgesetzbuches, ob sie eingetragene Firmen besitzen oder nicht, ihren Familiennamen mit mindestens einem ausgeschriebenen Vornamen an der Außenwand des Ladens in deutlicher lesbarer Schrift anbringen. Es ist nun vielfach die Meinung verbreitet, daß im Sinne dieser Vorschrift Personen, für die eine Firma ohne ausgeschriebenen Vornamen, wie z. B. „A. Meyer“, schon vor dem 1. Januar 1900 eingetragen ist, genöthigt sind, ihre Firma zu ändern und künftig etwa „Adolf Meyer“ zu firmieren. Das trifft, wie jetzt gemeldet wird, nicht zu. Wenn auch § 18 des neuen Handelsgesetzbuches bestimmt, daß ein Kaufmann, der sein Geschäft ohne Gesellschafter oder nur mit einem stillen Gesellschafter betreibt, seinen Familiennamen mit mindestens einem ausgeschriebenen Vornamen als Firma zu führen hat, so findet dieser Paragraph doch im Artikel 22 des Einführungs-Gesetzes zum Handelsgesetzbuch seine Ergänzung dahin, daß die eingetragenen Firmen beibehalten werden dürfen, auch wenn sie den Vorschriften der neuen Rechts nicht genügen, sofern sie nur dem alten Recht entsprechen, in dessen Geltungsperiode sie zur Eintragung gelangt sind.

In dem Hamburgischen Gehörs-Himmelsdorf bei Groß-Hansdorf wurde am Donnerstag Abend die Leiche eines Erhängten

gefunden. Der in den dreihundert Jahren stehende Mann führte ca. 1 Mt. Geld, aber keinerlei Legitimationspapiere mit sich, so daß bisher über seine Persönlichkeit nichts zu ermitteln war. Am Nachmittag desselben Tages war der Fremde noch in Groß-Hansdorf gesehen worden. Die Leiche wurde in tiefer Stellung aufgefunden.

Unsere kleinen gefiederten Freunde, unsere Singvögel beginnen jetzt mit dem Nestbau, es ist deshalb an der Zeit, die Kinderwelt ernstlich darauf aufmerksam zu machen, die kleinen Thierchen nicht zu stören. Eltern und Lehrer mögen deshalb die ihrer Aufsicht unterstellten Kinder mit Nachdruck darauf hinweisen, daß sie das Auffuchen ihrer Nester zu unterlassen haben, weil die Vögel dadurch verheuchelt werden.

Ultradstedt, 17. April. Die am Mittwoch im Lokale des Herrn Singelmann-Tonndorf abgehaltenen Generalversammlung der Militärischen Kameradschaft für Ultradstedt, Tonndorf und Umgegend wurde durch eine schwungvolle Rede des Vorsitzenden, Herr Rohde-Barsbüttel über die Beisehung der sterblichen Hülle des ersten Reichstanzlers eröffnet. Nach dem Bericht der Revisoren über die abgeschlossene Jahresrechnung wurde dem Rechnungsführer Entlastung erteilt. Der Präsident der Vereinsfahne, Herr Wichmann-Hamburg, hat dem Verein zu einer Elbtour einen Dampfer gratis zur Verfügung gestellt, was dankend angenommen wurde, näheres über die Tour soll in der nächsten Versammlung beschlossen werden. U. A. lag auch noch eine Einladung der Militärischen Kameradschaft von Ottenen und Umgegend zur Fahnenweihe vor.

Wandsbek, 13. April. Die Maul- und Klauenseuche, die unter den 8 Zugochsen der Kornbrennerei und Preßhofsfabriken U.-G. (vormals Heim. Helbing) ausgebrochen war, wird von amtlicher Seite für erloschen erklärt. Nachdem der Ausbruch der Krankheit konstatiert worden war, wurde sofort ein Radialkur angewendet und der ganze Bestand geschlachtet.

Elmshorn, 13. April. Am Montag traf auf der Reit- und Fahrschule eine Remonte-Ankaufskommission aus Bayern, bestehend aus einem General, einem Major, einem Hauptmann und einem Korpsarzt, ein, um veruchsweise einige 3-jährige Remonten vom Verband der Pferdezüchter i. d. S. Mt. zu kaufen. Es wurden den Herren 13 Remonten vorgeführt, welche sie allgemein als vorzüglich bezeichneten, von denen sie jedoch, da nur ein Eisenbahnwagen vorgezogen war, nur 6 kauften. Falls diese Remonten gut einschlagen, werden in Zukunft dem Verbands größere Lieferungen übertragen werden. Die Herren beschäftigten nach dem Kaufabschluss noch das in den Stallungen stehende Pferdmaterial, Reit- und Wagensperde und sprachen ihren ungetheilten Beifall über die Qualität der vorgeführten Pferde aus.

14. April. Die entsetzliche Katastrophe auf der Bahnstrecke zwischen Tornesch und Elmshorn, wobei (wie i. Z. von uns gemeldet) zwei Kinder durch Ueberfahren vom Eisenbahnzuge getötet wurden, ist Gegenstand eingehender Untersuchung gewesen. Durch diese soll Folgendes festgestellt sein: Die Barrieren waren geschlossen oder richtiger, da kurz vorher ein Zug passirt war, gar nicht erst wieder geöffnet worden. Der Wärter war in seine Bude gegangen, um Kaffee zu trinken. Als die Maschine sich näherte, ging er hinaus, sah aber Niemand. Dann rückte er sich um die Fahne aufzuheben; als er sich wieder aufrichtete, sah er plötzlich zwei Kinder auf das Geleise treten. Er rief ihnen nach zu: „Kinder, bleibt zurück!“ Im nächsten Augenblick wurden sie von der Maschine erfaßt. Der Wärter sank ohnmächtig zu Boden, und als er wieder zu sich kam, erblickte er zwei verstümmelte Leichen.

Schleswig, 15. April. Der Regierungspräsident macht im Amtsblatt Folgendes bekannt: Im Jahre 1898 sind im Staate 254 Personen von tollen bezw. tollwuthverdächtigen

Thieren gebissen worden und 7 an Tollwuth gestorben. Von den 72 Personen, welche sich der Schutzimpfung nach Pasteur unterzogen haben, ist Niemand an Tollwuth erkrankt. Die von einem tollwuthverdächtigen Thiere gebissenen Menschen müssen sich, um üblen Folgen vorzubeugen, so bald als möglich der Schutzimpfung, welche im königlichen Institut für Infektionstrankheiten in Berlin NW., Chariteestraße Nr. 1 ausgeführt wird, unterziehen. Falls dies nicht unverzüglich geschehen kann, ist für Ausätzung und antiseptische Behandlung der Witzwunden durch einen Arzt Sorge zu tragen.

Kiel, den 13. April. Fahrlässige Tödtung wurde dem Hofbesitzer Hameister aus Sieversdorf bei Preetz zur Last gelegt, und zwar sollte er den Tod der Dienstmagd Dreyer verursacht haben, weil er bei der Dreschmaschine, an welcher dieselbe beschäftigt war, wie es so oft vorkommt, eine Schutzvorrichtung nicht angebracht hatte. Hameister entschuldigte sich damit, daß es eine neue Maschine gewesen sei, die nur zur Probe bei ihm aufgestellt war, und dann habe sich das Mädchen, welches vom Göbelswerk erfaßt und getödtet wurde, trotz seiner dringenden Ermahnung sehr unvorsichtig benommen. Das Gericht hielt die von Hameister bewiesene Fahrlässigkeit für eine so große, daß es auf eine Strafe von 1 Monat Gefängniß erkannte. — Möge dieser Fall den Landleuten wieder einmal zur Warnung dienen!

Kleine Mittheilungen.

Am Mittwoch Morgen schnitt sich in der Spiegelfabrik des Herrn Rasmussen in Ueteren der Tischler Janzen mit einer Maschine 4 Finger der linken Hand ab.

Zu Tausend Mark Geldstrafe und Tragung sämmtlicher Kosten wurde am Donnerstags vom Schöffengericht in Pinneberg ein Konditor und Bäckermeister verurtheilt weil er ein höchst schmutziges Gespräch über die Ehefrau des Zimmermeisters W. weiter verbreitet hatte, aber den Wahrheitsbeweis nicht erbringen konnte. Außerdem wurde dem Kläger das Recht zugesprochen, das Urtheil öffentlich bekannt zu machen. Wie verlautet, hat A. gegen das Urtheil Berufung eingelegt.

Vor längerer Zeit erhielt ein Kaufmannslehrling in Apenrade beim Rasiren eine kleine Schnittwunde. Nach einigen Tagen erkrankte derselbe schwer und mußte in das Kreisstranthenhaus überführt werden. Hier wurde festgestellt, daß der Lehrling sich durch die unbedeutende Wunde eine Blutvergiftung zugezogen hatte. Der Bedauernswerthe liegt nunmehr schwer krank darnieder, und es ist an eine Wiederherstellung kaum zu denken.

Von einem traurigen Unglücksfall wurde der Arbeiter A. Lüth in Strenglin betroffen. Lüth, welcher am 11. d. Mts. eine Kuh an einem Strid führte, wurde durch einen unglücklichen Zufall von der Kuh in einen Graben gestoßen und zwar so, daß die Kuh auf ihn zu liegen kam. Trotzdem sofort ärztliche Hülfe aus Ahrensbohl requirirt wurde, starb Lüth in der darauffolgenden Nacht an inneren Verletzungen. Lüth, ein treuer Arbeiter, hat seit 20 Jahren ununterbrochen bei dem Mühlenbesitzer Herrn Molt in Strenglin in Arbeit gestanden.

Aus Wesenberg schreibt man: Zu den Seltsamkeiten dürfte es jedenfalls gehören, daß auch ein Polterabend ohne Hochzeit gefeiert wird, wie es dieser Tage im Dorfe Wustrow bei Stralen der Fall war. Nachdem die Braut mit ihren Eltern schon einige Tage von Parchim hier im zukünftigen Heim der jungen Frau gewohnt, erklärte die Braut am Hochzeitsmorgen, nachdem der Polterabend fröhlich gefeiert worden war, dem Bräutigam plötzlich, daß sie ihn nicht heirathen könne. Dem verblüfften Bräutigam wurden schließlich, so meldet die „Nbr. Ztg.“, 40 Mt. Schmerzens- und Neugeld als Beitrag zu den Unkosten gegeben, und wohlgemuth liehen die Braut und ihre Eltern sich hierher fahren, um die Heimreise fortzusetzen.

In Bargum erhängte sich der 80-jährige Arbeiter Godber Fedderjen aus Lebens-

überdruß. Um bei seiner unseligen That ganz sicher zu gehen, schnitt er sich erst mit einem Rasirmesser die eine Pulsader durch, ehe er zum Strid griff.

Eine wahre Zigeunerplage herrscht augenblicklich in Bergedorf. Schon seit Wochen lagert auf dem Wege nach Gesthacht eine Zigeunerbande. Täglich kommen die Zigeunerfrauen mit Kindern nach hier, streifen namentlich das Billenviertel durch und betteln.

Hamburg.

Wegen gemeinschaftlichen Diebstahls angeklagt sind die Dirnen Heidenreich und Wedel, wegen Begünstigung und Schlerei angeklagt sind der angebliche Handlungsgehilfe und Schauspieler Martens und der angebliche Reisende Eckhard. In der Nacht zum 30. Dezember v. J. traf der etwas angeheiterte Rentier B. auf der Reeperbahn in St. Pauli die H. und W., die mit ihm ein Gespräch anknüpften. Auf die Frage des B., ob er vor Ueberfällen sicher sei, da er 30,000 Mark bei sich habe, erhielt er von den beiden Mädchen beruhigende Zusicherungen. Später ließ B. von der Heidenreich sich einen Bindfaden geben, mit dem er Banknoten im Betrage von 29,400 Mark zusammenschürte; er steckte das Paket dann in seiner Jackettasche. Bald darauf schlummerte B. sanft ein, und nun wurde ihm schleunigt das Päckchen Banknoten aus der Tasche genommen. Die beiden Mädchen begaben sich dann sofort nach der Wohnung der Wedel, wo der Raub redlich getheilt wurde. Als B. am nächsten Morgen erwachte, war er nicht wenig erstaunt, daß er sich allein in einem gänzlich fremder Hause befand, und seine Ueberraschung stieg, als er bemerkte, daß seine Banknoten verschwunden waren. Von seinem Verluste machte B. sofort der Polizei Anzeige. Es wurde festgestellt, daß die Heidenreich mit Martens nach Berlin abgereist war, während es am Vormittag des 30. Dezember schon gelang, die Wedel und Eckhardt dingfest zu machen. Im Besitz der Wedel fand man 2000 Mark, im Besitz des Eckhard einen Tausendmarktschein; das übrige Geld will die W. verloren haben. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß die Heidenreich und Martens getrennt nach Paris abgereist waren, und zwar letzterer in Begleitung eines bisher nicht ermittelten Lubarich, der etwa 3000 Mark von dem Raube erhalten hat. Die Heidenreich und Martens sind schon bald in Paris ermittelt und nach Hamburg transportirt. In ihrem Besitze befanden sich noch 7200 Francs und Schmucksachen im Werthe von 2000 Mt. Der Gerichtshof verurtheilte die Heidenreich und Martens zu 3 Jahren, die Wedel und Eckhard zu je 3 Jahren 6 Monaten Gefängniß.

Neueste Nachrichten.

Laut Meldung aus Washington reist die Kommission für Samoa am 25. April an Bord des amerikanischen Transportschiffes „Badger“ von San Francisco ab. Die amtliche Mittheilung der Ernennung des ersten Sekretärs der deutschen Botschaft zu Washington Legationsrath Baron Sped von Sternburg zum deutschen Kommissar für Samoa ist gestern in Washington eingetroffen. — Ein Artikel der Londoner „Times“ drückt die Befriedigung über die Ernennung des Herrn Sped von Sternberg aus und sagt, Deutschland habe hierdurch einen thatsächlichen Beweis von der Aufrichtigkeit seines Willens für eine schnelle Erledigung der Samoafrage gegeben. Der Artikel spricht weiter die Hoffnung aus, daß sich nun einer befriedigenden Lösung keine Hindernisse mehr entgegenstellen werden.

Der wegen angeblicher Aufreizung der Eingeborenen zum Kampfe vom 1. April verhaftete deutsche Geschäftsführer der Plantage in Bailele, Pflanzler Hufnagel, ist nach dem „Samb. Correxp.“ aus seiner Haft auf dem englischen Kriegsschiff „Tauranga“ in Folge einer Reklamation des deutschen Konsuls entlassen und an Bord des deutschen Kreuzers „Falke“ gebracht worden.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G V M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Die Samoafrage im Reichstage.

Die von Mitgliedern fast aller Parteien unterstützte Interpellation über die Samoafrage kam am Freitag im Reichstage zur Verhandlung, nachdem Staatssekretär v. Bülow sich zur sofortigen Beantwortung bereit erklärt hatte.

Staatssekretär v. Bülow beantwortete die Frage wie folgt: „Ich bin gern bereit, mich über diese Angelegenheit auszusprechen, die die öffentliche Meinung mit Recht lebhaft beschäftigt und für die Regierung seit Wochen der Gegenstand ernstlicher Aufmerksamkeit ist.“

Im Interesse der Ruhe auf Samoa und im Interesse ruhiger Beziehungen zwischen den beteiligten Regierungen würden wir es an und für sich nützlich finden, wenn die unzureichend gewordene Samoa-Akte ersetzt werden könnte durch eine der gegenwärtigen Situationen besser entsprechende Neuregelung.

sie unserem Konsul als legaler status quo so lange erscheinen, bis durch einstimmigen Beschluß der drei Regierungen eine neue Regierung eingesetzt worden ist.

Ich halte in Uebereinstimmung mit dem Staatssekretär des Reichsmarineamts einen solchen Konflikt für vollständig unbegründet und bin überzeugt, daß das Verhalten, das Ehrgefühl, der Takt und die Selbstbeherrschung unserer Seeoffiziere ebenso sehr über unser Lob erhaben waren, wie die Manneszucht der Leute.

Rechte und die gewichtigen deutschen Interessen auf Samoa nicht beeinträchtigt werden. In einem Theile der Auslandspresse ist darauf hingewiesen worden, daß der Werth Samoas nicht im Verhältniß steht, zu der Bedeutung, die die Inselgruppe für die internationalen Beziehungen gewonnen hat.

Deutsches Reich. In den Braunschweiger Neuesten Nachrichten war die Behauptung aufgestellt, der Kaiser habe eine Aeußerung gethan, daß Hannover nicht annektirt worden wäre, wenn er im Jahre 1866 mitzurathen gehabt hätte.

Aus Anlaß der 50jährigen Gedenkfeier der Erstürmung der Düppeler Höhen brachten am Donnerstag über 700 Veteranen dem König von Sachsen in der Villa Strehlen eine Huldigung dar, wobei dem Monarchen eine Stammtafel überreicht wurde, in der die Namen aller noch lebenden Kämpfer der damaligen Zeit eingetragen sind.

Der „Ehrenhandel“, der dieser Tage in Koblenz ausgefochten worden ist und den Tod eines blühenden Menschenlebens verschuldet hat, erregt ungeheures Aufsehen wegen der besonderen Umstände, unter denen sich die Affaire abgepielt hat.

nicht vorgestellt, er wisse aber doch, daß er Leutnant D. sei. Dann hat ihn mein Sohn noch zweimal in ruhiger Weise um Aufklärung gebeten, und als er immer dieselbe Bemerkung machte, er scheine nicht zu wissen, wen er sich habe, und ihn schließlich Rüpel und Zögling schimpfte, da verlegte ihm mein Sohn eine Ohrfeige; als D. ihn dann noch zum Schimpfe und selbst auf ihn einschlug, erhielt er einige weitere Ohrfeigen.

Bei der Eröffnung des coburg-gothaischen Landtages verlas Staatsminister v. Sprengel ein an ihn gerichtetes Schreiben des Herzogs von Connaught, in welchem sich derselbe zur Uebernahme der Thronfolge in Sachsen-Coburg-Gotha bereit erklärt.

Aus der Erklärung des Herzogs geht hervor, daß er ev. die Thronfolge selbst übernehmen will und nicht, wie verlautete, zu Gunsten seines Sohnes darauf verzichtet hat.

Der Hochzeitstag.

Roman von H. Palmé-Pajsen.

(Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

Der Rath hatte Gisela in diesem Falle doch nicht so ganz verstanden gehabt, nicht nur an sie, sondern eben so viel an einen andern gedacht und daher die Zügel etwas zu straff angezogen. Mit Schmerz war Schmerz nicht zu heilen. Sie sollte ihn nicht umsonst auf ein anderes, vielleicht wirksameres Heilmittel hingewiesen haben.

Gemachtes, in das die Hausdame, eine ältere, einfache, aber feingebildete Frau den Besuch führen wollte. Er war dort allein und blickte auf die Landstraße, die, durch Vorgarten und Wiese vom Herrenhaus getrennt, im blendenden Sonnenlichte vor ihm lag.

Inzwischen hatte sich der Wagen, aus welchem Asta v. Heldhausen auf der Landstraße ihre Zwieprache mit den ihr Begegnenden gehalten hatte, dem Gute Rosenlos genähert und rollte nun in die breite, tiefbeschattete Riesenallee hinein.

und Diana's. Schwarzgrünes Blätterwerk des Vorbers dahinter. Und Blumen überall, sehr viel Blumen in Schalen und Vasen. So viel Blüthenpflanzen in den Gärten, an dem einen Fenster eine Pawlownie mit ihren weichen, dunklen Riesenblättern.

Neu wird a aus W kleinen die voi Neuwe nach ei ein ruß wanden Da die leiteter nach ih schwer wenige welcher dessen: gelehrt gemacht Loblich letzte entfernt gebracht: Die Mandö herzogt und zw begrenzt Bismar See, in Schwer münde. Zwei welcher Bismar See bis durch d Tritlau Nach d mandos mandoe mandoe ist der Mandö steinisch 18. Div Brigade Regime burgisch paganten Nr. 9 i der 17. 18. Div einschlie noder d Der tungsge gegen stänmich schuldig an eine halb sei 1. Juli desselber Stipnjoziade Tage a Gemein Aufjord vertrag Frau P nung 3 gegen Cößfrun Ziel au wurde Kreisaus damals noch tel Die sich „di alles h Sie öff das an schauen Erklärung Klüster der ju leibend Affe leugnet hier nie reben. Stachel blüte hangen Sonne bar un Pöffer und G Farbe kleiner, andere Säule und le Bronz mit ve die Tr Bild r wand, Baron

Heber einen russischen Grenz-Zwischenfall wird aus Gorzno folgendes gemeldet: Eine aus Mann, Frau, Schwägerin und mehreren kleinen Kindern bestehende Auswanderfamilie, die von Polen kam, wollte bei dem Dorfe Newwelt die russische Grenze überschreiten, um nach einem deutschen Hafenerbe zu gelangen, ein russischer Grenzsoldat bemerkte die Auswanderer und rief ihnen ein „Salt!“ zu. Da die Leute dem Anrufe nicht sofort Folge leisteten, schoß der Soldat über die Grenze nach ihnen und traf die Schwägerin, welche schwer verletzt zu Boden sank und nach wenigen Minuten verstarb. Der Grenzsoldat, welcher von einem deutschen Besizer und dessen Begleiter, dem Ortslehrer, auf das Angeklagte seiner Handlungsweise aufmerksam gemacht worden war, drohte Beiden mit Todtschüssen. Auf deren energischen Protest setzte er jedoch sein Gewehr wieder ab und entfernte sich. Der Vorfall ist sofort beim zuständigen Landrathsamte zur Anzeige gebracht worden.

Die diesjährigen Brigade- und Divisions-Mandöver der 17. Division werden im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin stattfinden, und zwar in dem Geländeabschnitt, welcher begrenzt wird im Westen durch die Linie Bismar-Wallenstein-Graben-Schweriner See, im Süden bezw. Osten durch die Linien Schwerin-Ratow, bezw. Ratow - Warne- münde. Der 18. Division ist für den gleichen Zweck derjenige Geländeabschnitt überwiesen, welcher begrenzt wird im Osten durch die Linie Bismar-Wallenstein-Graben-Schweriner See bis Schwerin, im Süden bezw. Westen durch die Linien Schwerin-Trittau bezw. Trittau-Odesloe-Ahrensbt-Scharbeutz. Nach den Anordnungen des General-Kommandos werden am 4. Uebungstagen Brigademandöver, an 3 Uebungstagen Divisionsmandöver und an 3 Uebungstagen Korpsmandöver stattfinden. Der letzte Mandövertag ist der 20. September. Für die Dauer der Mandöver werden der 17. Division das Holsteinische Feldartillerie-Regiment Nr. 24, der 18. Division der Stab der 9. Feldartillerie-Brigade und das Schleswigsche Feldartillerie-Regiment Nr. 9 zugetheilt. Das Lauenburgische Jäger-Bataillon Nr. 9 und 2 Kompagnien des Schlesw.-Holst. Pionier-Bataillons Nr. 9 werden bis einschließlich 12. September der 17. Division, vom 13. September ab der 18. Division, der Rest des Pionier-Bat. Nr. 9 einschließlich Stab, während der ganzen Mandöver der 17. Division überwiesen.

Der Disziplinar Senat des Oberverwaltungsgerichts hat jetzt den Disziplinarprozeß gegen den Gemeindevorsteher Schulze aus Nahmitz bei Lehnin erledigt. Der angeklagte Gemeindevorsteher hatte bekanntlich an eine Frau eine Wohnung in seinem außerhalb seines Amtsbezirks belegenen Hause vom 1. Juli 1896 an vermietet. Am 15. Juli desselben Jahres forderte der Landrath von Sülpnagel ihn auf, Frau Palm die eine sozialdemokratische Agitatoren sei, binnen drei Tage aus seinem Hause zu entfernen. Als Gemeindevorsteher Schulze sich weigerte, dieser Aufforderung nachzukommen, weil der Mietvertrag ihm nicht die Berechtigung verleihe, Frau Palm sofort zum Verlassen der Wohnung zu veranlassen, verfügte der Landrath gegen Schulze die schon vorher angedrohte Entziehung des Disziplinarverfahrens mit dem Ziel auf Entfernung aus dem Amte. Zugleich wurde Schulze des Dienstes entbunden. Der Kreisarschiv erkannte gegen den Gemeindevorsteher Schulze auf Dienstentlassung. Gegen diese Entscheidung legte Gemeindevorsteher Schulze Berufung beim Oberverwaltungsgericht ein. Der Gerichtshof beschloß u. A. im ersten Verhandlungstermin über die Behauptung des Angeklagten, daß Frau Palm ihm bei Vermietung der Wohnung erklärt habe sie gehöre nicht mehr der Sozialdemokratie an und ferner darüber Beweis zu erheben, ob sie in neuester Zeit Versammlungen in der Umgegend von Nahmitz abgehalten habe. Nachdem die Beweisaufnahme nicht zu Gunsten des Angeklagten ausgefallen war, so erkannte auch das Oberverwaltungsgericht gegen Schulze auf Dienstentlassung. Es bestätigte somit die Vorentscheidung.

Preussischer Landtag.
Haus der Abgeordneten.
54. Sitzung vom 13. April 1899.
Am Ministerrathstisch: Dr. von Miquel, Thielen, Hammerstein, Bressfeld und Commissare. Bei gut besetztem Hause und dichtgefüllten Tribünen begann das Abgeordnetenhaus heute unter allgemeiner Spannung die erste Lesung der großen Kanalvorlage, die eine direkte Wasser Verbindung unter Benutzung des Dortmund-Ems-Kanals vom Rhein in der Gegend von Saar bis zur Elbe in der Gegend von Heinrichsberg herzustellen soll und einen Kostenaufwand von 260,7 Millionen Mark erfordert. Es handelt sich um drei verschiedene Kanalvorlagen:
Der Kanal vom Rhein bis Herne erfordert einen Kostenaufwand von 45 Millionen Mark, die Ergänzungsbauten am Dortmund-Ems-Kanal sind auf 4 Millionen geschätzt und endlich der sogenannte Mittelkanal von Bevergern am Dortmund-Ems-Kanal bis Heinrichsberg unterhalb Magdeburg, der auf 211,4 Millionen Mark veranschlagt ist. Die Bauzeit ist auf 8 Jahre berechnet.
Zur Begründung nahm zuerst das Wort der Eisenbahnminister Thielen, darin eingehender Weise die Kanalpolitik der preussischen Regierung bis in die neueste Zeit darlegte. Er führte aus, daß diese neue Wasserstraße für alle Theile der Bevölkerung nothwendig und vorteilhaft sei. Die befohlenen Steigerungen des Verkehrs im Westen erfordere eine Abwälzung des Güterverkehrs von den Eisenbahnen auf die Wasserstraßen. Der ungenügende Osten verlange mit Recht billigere Verkehrsmittel um seine Güter vorteilhaft nach dem Westen führen zu können.
Abg. Graf Ranitz (kons.) erwidert, mit dem Versprechen, die Landwirtschaft solle entschädigt werden, falls sie Schaden leiden sollte, könne man sich heute nicht mehr begnügen. Die Landwirtschaft des Ostens habe keinen Vortheil von der Eröffnung des Wasserweges, die Konkurrenz des ausländischen Getreides werde nur noch fühlbarer und der Arbeitermangel noch größer werden.
Der Redner schloß seine Ausführungen mit der Bitte, das Haus möge die Vorlage ablehnen.

Ausland.
Rußland.
Die Zustände auf den russischen Eisenbahnen illustriert folgende Meldung, die aus Warschau zugeht: Der Güterzug Nr. 124 von Sosnowice nach Warschau wurde am 11. April im Walde zwischen Kolicini und Kolsuzki von einer Räuberbande überfallen. Das Zugpersonal schlug zwar die Räuber in die

losem Reid zusammen. Sie haßte Gisela. Wieder erkönte die flüsternde Stimme der Dame. „Schade um die vielen schönen Zimmer, die nun gar nicht benutzt werden können. Der Baron ist und trinkt in seinem Schreib- und Rauchzimmer und schläft im Fremdenzimmer, als wäre er sein eigener Gast. Ehe die junge Frau Baronin nicht einzieht, soll nichts berührt und bewohnt werden. Das kann ja noch lange währen. Der Baron wird erst noch verreisen wollen. Die Koffer sind hervorgeholt. — Darf ich bitten, hier einzutreten? Damit öffnete die Dame das kleine Empfangszimmer, in welchem Ulrich seine Freundin erwartete. Asta hatte sich nun mit der Wirklichkeit abzufinden. Wie war doch alles so schal und farblos, sobald man mit dieser zu rechnen hatte.
Ulrich begrüßte Asta mit freundschaftlichem Händedruck. Nun saßen sie sich gegenüber in dem feinen, duffigen, altdeutsch eingerichteten Gemache, durch dessen Büchereisen bunte Lichter spielten. Die Stunde wäre für Asta märchenhaft schön und voller Poesie gewesen, wenn es harmlose Dinge zu besprechen gegeben hätte. So gestörte die starre, nackte Prosa jegliche Phantasterei und den Zauber, den das malerische Licht über den Raum ausgoß. An die Stelle der schimmernden Illusionen trat in ihrer ganzen niederdrückenden Schwere die Wirklichkeit. Asta sah den Grund vor sich, an dessen Rande sie wandelte, und der Anblick jenes verdüsterten Nerven- gesichtes erinnerte daran, daß sie mit schwerer

Flucht, doch konnten diese einen Theil der erbeuteten Waaren mit sich schleppen. Auf dieser Strecke sind wiederholt in letzter Zeit Güterzüge von Räubern angefallen worden.
Spanien.
Die Regierung trifft jetzt scharfe Maßregeln zur Verhinderung eines tarlistischen Handstreichs. Der Kriegsminister Genral Polavieja besetzte die wichtigen Punkte der Provinz Valencia und Katalonien mit starken Truppenabtheilungen und verstärkte die Garnisonen mehrerer Orte. Der Kreuzer „Benadito“ ankert zur Bewachung der Küste bei Los Pasajes.
Amerika.
Aus Washington, vom 12. d. M., wird gemeldet: Spanien und Amerika haben nun offiziell Frieden. Gestern Nachmittag um 3 Uhr kam Excellenz Cambon, der französische Botschafter, in seinem eleganten Wagen vor dem Weißen Hause an und wurde alsbald zum Präsidenten geführt, bei dem sich Staatssekretär Hay und mehrere andere hohe Staatsbeamte befanden. Nach einigen Worten der Begrüßung und unter Hinweis auf seinen von der spanischen Regierung erhaltenen Auftrag übergab der französische Botschafter dem Präsidenten den Friedensvertrag, der in vornehm ausgeführtem Drucke sich in einer in rothen Sammt gehüllten Rolle befand. Darauf reichte Staatssekretär Hay mit einigen Worten desselben Sinnes dem Botschafter das seitens der Staaten ausgestellte Friedensdokument, ein einfach aussehendes Heft. Der Vorgang war eine lakke, jederwärtigen Regierung absolut entbehrende Handlung. Geschäftsmäßig war auch die gleichzeitig gemachte Mittheilung, Frankreich möchte Spanien den ihm bereitgestellten Wechsel auf 80 Millionen Mark übergeben, — die Bezahlung für die Philippinen.
In Amerika herrscht völliger Winter. In Cheyenne, Wyoming, ist kürzlich ein Zug der Cheyenne und Northern-Bahn mit einer Verspätung von nicht weniger als einem Monat eingetroffen. Er war bei einer Zwischenstation am Iron Mountain im Schnee und Eis stecken geblieben und hatte selbst mit Hilfe der größten Rotationschneepflüge nicht „losgejeit“ werden können. Die Passagiere, 42 an Zahl, darunter ein Duzend Damen, blieben einen Monat lang Gefangene in der wilden, unwirthlichen Gegend, und es wäre ihnen wohl schlecht ergangen, wenn nicht einige große Viehzüchtereien in der Nähe des Iron Mountain die von aller Welt Abgeschnittenen mit Nahrung versorgt hätten.

Mannigfaltiges.
Eine aufregende Scene ereignete sich dieser Tage im Hamburger Gerichtssaal. Der Gärtner S., ein mehrfach wegen Gewaltthätigkeiten vorbestrafter Mensch, hatte sich wegen Beleidigung, Bedrohung und Widerstandes zu verantworten. Der Amtsanwalt beantragte gegen ihn fünf Monate Gefängniß und sofortige Verhaftung, da Fluchtverdacht vorliege. Das Gericht erkannte auf drei Monate Gefängniß und verfügte seine sofortige Verhaftung. Als das Urtheil verlesen wurde, ergriff S. plötzlich eine neben ihm auf dem Tische stehende gefüllte Wasserflasche und drang damit unter dem Rufe: „Ich slog den verfluchten Stootsanwalt tod!“ auf den Amtsanwalt ein. Sofort sprangen der Gerichtsdiener und ein Schutzmann auf den Wüthenden los und fingen den gegen

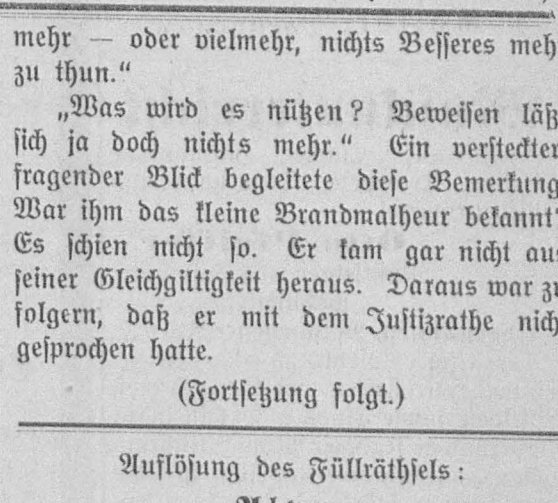
mehr — oder vielmehr, nichts Besseres mehr zu thun.“
„Was wird es nützen? Beweisen läßt sich ja doch nichts mehr.“ Ein verstedter, fragender Blick begleitete diese Bemerkung. War ihm das kleine Brandmalheur bekannt? Es schien nicht so. Er kam gar nicht aus seiner Gleichgültigkeit heraus. Daraus war zu folgern, daß er mit dem Justizrathe nicht gesprochen hatte.
(Fortsetzung folgt.)

den Kopf des Amtsanwalts gerichteten Schlag auf. Mit Hilfe von sechs Schutzleuten wurde der Rasende, der fortwährend schrie, er wolle den Staatsanwalt todtschlagen, schließlich in das Arrestlokal befördert.
Ein Kuriosum, wie es im Berliner Eisenbahnverkehr einzig dastehet, wird von durchaus zuverlässiger Seite gemeldet. Gestern Morgen traf der Luxuszug Ostende-Berlin—Eggholmen als Leerzug auf dem Bahnhof Friedrichstraße ein; er hatte bei seiner Ankunft in Berlin nicht einen einzigen Passagier aufzuweisen.
Peck hatte ein Einbrecher in Stade, der in den Lagerraum der Firma Mertens & Andersen eingebrochen war und vom Fenster abspringend nicht in den Raum sondern in eine mit didem Del gefüllte Tonne gerieth. Als er sich glücklich wieder herausgearbeitet, floh er schleunigst.
Aus dem Konzept gefallen. Der Herr Regierungsrath M. war — so erzählt man der „E. R.“ — ein tüchtiger Beamter, aber schlechter Redner; daß sein Knopfloch ewig zugenaht blieb, glaubte er nur unglücklichen Zufälligkeiten danken zu müssen. Die Nachricht, seine Hoheit der Prinz Christian von ... werde anderen Tages in N. eintreffen, wo er selbst gerade dienstlich anwesend war, versetzte ihn daher in nicht geringe Aufregung, denn in diesem Neste war er zweifellos die Spitze der Spizen, an der bei solchen Gelegenheiten herumflatternde Ordensbänder bekanntlich leicht hängen bleiben. Das Festmahl im Gasthof zur Post wurde bestellt, die Platzfrage durch Machtspruch gelöst, wenn auch unter Verstimmung zahlreicher Ortseingesessener. Zum dritten Male schon hatte der Herr Rath im kleinen Gasthofzimmer seine zündende Rede heruntergelagt, auch unter Beobachtung des Geschäftstreffes, am Anzuredenden — bei der Probe ein eiserner Ofen — dicht vorbei zu sehen, um ja nicht das grinsendlauende Auge zu erblicken, mit dem Seine Hoheit die Redner zu beobachten liebt. Tief er sich aus dem Konzept bringen, dann gab es keinen Orden; dieses stand fest. — Die große Stunde kam, sie rückte vor, alles machte sich gut, es nahte der entscheidende Augenblick. Offenbar war die Stimmung sehr animirt, denn verschiedene Herren wechselten öfter die Anfangsbuchstaben zweier Wörter. Wollte man ihn denn etwa gar irre machen? Also Muth! Es ging vortrefflich. Wie ein Wasserfall rauschte der Rede Strom von seinen Lippen; am Schlusse angekommen war er von den eigenen Worten so hingeworfen, daß er nicht umhin konnte, dem ins Auge zu blicken, den er so begeistert gefeiert hatte. Dieses hätte er unterlassen sollen, denn unter einem dreiviertel zugetraffenen Augenlid hervor schoß ein höhnischer, ein grinsender Blick. Es war zu eigentümlich; wie gebannt stotterte er weiter: „Ja, meine Herren! — dieses, — meine Herren, ist der — Kriß Pringjan, — der Priß, der Prinz — der Priß Pringjan, der Prinz Gringjan — — „Hurra hurra! hurra!“ donnerte es zwar laut durch den Saal, — jedoch der Herr Regierungsrath erhielt keinen Orden. Traurig, aber wahr.

Witterungs-Beobachtungen.

Höchste Temperatur	Niedrigste Temperatur	7 Uhr morgens	Lufftfeuchtigkeitsgrad in %	Barometer auf Gr. red.
15. + 7,5	+ 2,5	+ 4,5	74	740,0
16. + 9,5	+ 4,0	+ 5,5	74	743,9
17. + 10,0	+ 4,0	+ 4,5	74	745,0

Auflösung des Füllrathfels:
Alpen
Müne
Ziata
Gruft
Moore
Zinsel
Stade
Artemis. Pianofa.
Hebus.



Auflösung in nächster Nummer.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Geboren: Am 4. Tochter dem Erbpächter Hans Heinrich Eggers in Papendorf. Sohn dem Anbauer Hans Hinr. Friedr. Schwarz in Hoisdorf. 15. Sohn dem Hufner Heinrich Nikolaus Timmermann in Rausdorf. 20. Sohn dem Arbeitsmann Joh. Frdr. Wilh. Roland in Hoisdorf. Aufgeboren: Am 29. der Händler Nedelitzo Tscheterewaty in Papendorf mit der Dienstmagd Louise Johanna Dorothea Stadländer daselbst. Gestorben: Am 4. die Wwe. Anna Katharina Ilse geb. Bentzien in Sief, 72 J. alt.

Anzeigen. Öffentliche Versteigerung.

Am
Freitag, den 21. April d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
werde ich in Poppenbüttel in der
Wohnung des verstorbenen Schuh-
machers Erdmann den Nachlaß des-
selben, als:

Eine Partie ca. 200 Paar
Herren-, Damen- u. Kinder-
Fußzeug, sowie 1 Prädigerkarre
gegen Baarzahlung versteigern.
Ahrensburg, 17. April 1899.

Ed. Meyer,
Gerichtsvollzieher.

Warnung!

Das Fischen meiner im Moor be-
legenen Gewässer, sowie auch das
Betreten sämtlicher mir gehörigen
Grundstücke, ist bei hoher Strafe
verboten.
Ahrensburg, den 17. April 1899.

Ad. Hartjen, Hufner.

Gemeinsame Ortskranken-Kasse Ahrensburg.

Laut Beschluß der General-
Versammlung vom 16. April
1899 wird hiermit zur Kenntniß
gebracht, daß jedes sich frank
mellende Mitglied verpflichtet ist,
innerhalb zwei Tagen dem
Schriftführer Herrn H. Kohse,
Hamburger Straße Nr. 9, davon
Mittheilung zu machen.
Ahrensburg, 17. April 1899.

Der Vorstand.

J. Möller, Vorsitzender.

Musikunterricht

ertheilt auf: Clavier, Harmonium,
Violine, Trompete, Tenorhorn und
Wibbeltrommel

Otto Pfeiffer.

Musiklehrer aus Hamburg,
wohnhaf:

Ahrensburg, Manhagener Allee. 7.
Gleichzeitig empfehle ich mich den ge-
ehrten Herrschaften, werthen Herren
Wirthen, sowie Clubs u. Vereinen zur
Übernahme jeglicher Musikaufführun-
gen; Stellung von Kapellen in jeder
gewünschten Stärke, als zu: Familien-
festlichkeiten, Concerten und Bällen,
Ausflügen u. c.

Zugelaufen

ein brauner Jagdhund mit weißem
Hals und weißen Füßen. Gegen Er-
stattung der Kosten abzugeben. Wo?
erfährt man in der Expedition der
„Stormarnschen Zeitung“ Ahrensburg.

Ein Schwein

hat zu verkaufen
H. Anders,
Ahrensburg, Reeshoop Nr. 28.

Tüll-Gardinen

in weiß und crème, Mtr. 10 Pfg., mit Band
eingefaßt Mtr. 15, 20, 25, 30, 36, 42, 48,
59, 68 Pfg., bis zu den feinsten Qualitäten,
auch abgepaßt.

Scheiben-Gardinen, Mtr. 5 Pfg.

Spachtel-Rouleaux

in weiß u. crème, in großer Auswahl vorräthig.

Vereinigte Manufactur-Geschäfte.

Herm. Hirsch.

Hohe Fachschule für Damenschneiderei.

Es können noch einige junge Mädchen an dem

Lehrunterricht

theilnehmen. Ausbildung unter Garantie. — Bei Anmeldung
von 6 Schülerinnen werde ich einen vierwöchentlichen Privat-
kursus geben. Die Damen arbeiten ihre eigene Garderobe und
lernen auch so viel, um ihre eigenen Sachen anzufertigen.

Anfertigung von Costümen, Morgenröcken, Kinder-
kleidern u. Mänteln, vom einfachsten bis zum feinsten Genre
Kostümkleider von 7 Mark an,
Morgenröcke „ 3

Für tadellosen Sitz übernehme „volle“ Garantie.

Feinste Referenzen. Zivile Preise.

Schachtungs-voll

Ahrensburg.

Fran Direktor.

Hamburgerstr. 62.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch
Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, oder
durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenbeschwerden, schwere Verdauung oder Verschleimung
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche
heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen
Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den
ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abfähr-
mittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blut-
gefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden
Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist
schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen
anderen scharfen äßlichen, Gesundheit gefährdenden Mitteln vorzuziehen. Alle
Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebel-
keit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so hefti-
ger auftreten werden, oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung, Kopfschmerzen, Herz klopfen, Schlaflosigkeit, so-
wie Blutansammlungen in Leber, Milz und Fortaderstamm (Hämorrhoidalleiden)
werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein beseitigt jed-
weide Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und
entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und
Gebärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel,
Entkräftigung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter
Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber.

Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung u. Gemüths-
verstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten
sich oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten
Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, be-
fördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt
und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem
Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dank-
schreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in
Ahrensburg, Trittau, Poppenbüttel, Steinhorst, Nusse, Sülfeld,
Oldesloe, Wandsbek, Hamburg u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weichstraße 82“
3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutsch-
lands porto- und titelfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malaga-
wein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Eierschneifalt 150,0,
Kirchzucker 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Felsenwurz, amerik. Krautwurz,
Enzianwurz, Kalmuswurz, aa 10,0. Diese Bestandtheile mischt man!

Gardinen

in weiss und crème, per Mtr.
von 20 Pfg. an, empfiehlt
in grosser Auswahl

Ahrensburg. P. Taddiken.

Zur Anfertigung aller Arten
Herren- und
Damen-Garderoben

halte mich dem geehrten Publikum
bestens empfohlen.

Gleichzeitig empfehle: Futterstoffe,
Näh- und Häfelgarne, Corsetts,
Schürzen, Handschuhe u. s. w.
zu billigen Preisen.

Damen-Kleiderstoffe

Mtr. von 40 Pfg. an
bis zu den feinsten, nach Mustern
eines der bedeutendsten Spezial-Ge-
schäfte Deutschlands.

R. Köpke jr.,
Ahrensburg, Neue Straße.

Kartoffeln,

feine gelbe Eierkartoffeln und
magnum bonum
empfehle

Ahrensburg. H. F. Meggersee.

Hypothek-Kapital

zu 3 1/2, 3 3/4, 4 und 4 1/2 Prozent,
je nach Priorität, in jeder Höhe
für ländl. und städt. Grundbesitz
offerirt: F. Vineke,
Hamburg, Al. Bäckerstr. 26 I.

P. H. Callsen, Alensburg

liefert
hochglänzendes u. klebfreies

Fußbodenöl,

stets klar und blank,
trocknet in ca. 5 Stunden,
per Pfund 60 s.

Bernsteinfußbodenlack,
schnell trocken, glashart und außer-
gewöhnlich dauerhaft,
per Pfund 1,20.

Bohnerwachs

für Fußboden, Einleum u. Möbel
per Pfund 1 s. inklusive.

Zu haben bei Herrn:

Aug. Prahl in Ahrensburg.

Zur bevorstehenden Saison
empfehle ich zu allen vorkommenden

Malerei-
Arbeiten

von den feinsten Decorationen bis zu
den gewöhnlichsten Anstrich-Arbeiten

E. Puls, Maler,
Altrahsfiedt, v. Bülowstraße.

Nach gründlicher Erlernung der
Fein-Plätterei empfehle

mich einem geehrten Publikum von
Ahrensburg als

Wäscherin und Plätterin

und bitte mein Unternehmen gütigst
unterstützen zu wollen.

Frau Ww. Weimar,
Lohe Nr. 4.

Zungenleiden u. Asthma,
sowie alle Krankheiten des Halses u.
der Luftwege heilt nach 100-jähriger
bewährter Methode der Lehrer

Suersen, Altona, Gr. Westerst.
24 I. Sprechzeit: Mittw., Sonnabends
4-6, Sonntags 10-3 Uhr

Zur Anfertigung
künstl. Gebisse,
Reparaturen derselben,
Plombieren, Nervtöden,
Zahnausziehen,
auch schmerzlos,
und Zahnreinigen
hält sich bestens empfohlen

G. Fehr,

Zahntechniker, Ahrensburg,
Lohe 1, 1. Etage.

Grand und Steine

für Gärten etc., liefern
Wulfsdorfer Kieswerke,
Ahrensburg.

Gesucht zum 1. Mai ein
kräftiger Sinecht,

welcher Gartenarbeit versteht.
Frau August Hüner Wwe.,
Alter Kirchhof, Wandsbek.

Zur Anfertigung künstlicher
Zähne und Gebisse,
sowie zum Reinigen u. Plombieren
bin ich

jeden Mittwoch
von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr
Nachmittags
bei Herrn Kröger Lindenthal
in Ahrensburg
und Nachmittags von 2 1/2 Uhr
bis 7 Uhr bei Kaufmann Lütk-
gens in Bargteheide zu sprechen.

F. Schacht,
Rahntechniker, Reinfeld.

Am Sonntag, den 23. April,
findet im Lokale „Stadt Hamburg“
in Ahrensburg ein

Gesellen-Ball

statt, wozu freundlichst einladet
Das Comitee.

Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Wochenbericht über den Buttermarkt
Hamburg, Hüxter 12,
14. April 1899.

Die allgemein stark ermäßigten
Preise haben das Geschäft wieder ge-
sunden lassen. Der Markt verlief in
dieser Woche in gut behaupteter Situa-
tion. Die Eingänge und die theil-
weise noch vorräthigen Restbestände
der Vorwoche konnten geräumt werden.

England sowohl wie das Inland
legt zu den jetzigen Preisen einige
Ordnis her. Anlaß zu einer Verän-
derung weder hier noch in Berlin
lag nicht vor, sodas heute unveränderte
Notierungen zu berichten sind. Copen-
hagen ermäßigte zwei Kronen.

Seutige Preisnotierung der Ver-
einigten Butterkaufleute der Hamburger Börse:
Feinste Molkereibutter (per 50 Kilo,
netto reine Tara) M. 94-100

2. Qualität „ 90-93
Ferner notiere ich:
Russische Molkereibutter M. 90-100

Bauernbutter aller Art „ 75-80

Amerikanische Butter „ 75-85

Schmierbutter „ 40.

In wenigen Tagen Ziehung der XXIX. Mecklenburgischen Pferdeverloosung zu Neubrandenburg.

Loos 1 Mk. Haupttreffer: 10,000 Mk. (eine complete vier-
spännige Equipage) zweisepännige Equipagen, u. 1020 sonstige werthv. Gewinne.

LOOSE à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark (Porto und Liste 20 Pfg. extra) versendet F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29. — LOOSE à 1 Mk. zu haben in allen Lotteriegeschäften u. Verkaufsstellen.